



Ausgezeichnet ...

C. Bertozzi erhält Ernst-Schering-Preis

Die Schering-Stiftung vergibt seit 1992 jährlich den Ernst-Schering-Preis für herausragende Leistungen auf allen Gebieten der biologischen, medizinischen und chemischen Grundlagenforschung.



C. Bertozzi

In diesem Jahr wurde er an Carolyn Bertozzi (University of California, Berkeley) für ihre Arbeiten in der Glycobiologie, der Erforschung der Funktion von Zuckern an Proteinen, übergeben. Bertozzi studierte Chemie an der Harvard University und promovierte 1993 unter der Anleitung von M. Bednarski an der University of California in Berkeley. Nach einem Forschungsaufenthalt in der Arbeitsgruppe von S. Rosen an der University of California in San Francisco wurde sie zunächst Assistenzprofessorin, 1996 dann Professorin an der University of California in Berkeley. Darüber hinaus leitet sie Arbeitsgruppen am Howard Hughes Medical Institute und dem Lawrence Berkeley National Laboratory und lehrt seit 2000 auch an der University of California in San Francisco. Seit 2005 ist sie Mitglied der National Academy of Sciences der USA.

Bertozzi beschäftigt sich mit der Glycosylierung von Zelloberflächen in den verschiedenen Stadien von Krankheiten, insbesondere von Krebs und Infektionserkrankungen, und der Anwendung dieser Ergebnisse in der Diagnostik und Therapie. Ihre Arbeitsgruppe entwickelt weiterhin nanotechnologische Methoden zur Untersuchung von Zellfunktionen und zur Diagnostik. Sie schlägt dabei Brücken zwischen Chemie und Biologie, indem sie Moleküle und biologische Prozesse in ihrer natürlichen Umgebung untersucht. Kürzlich diskutierte sie den Sulfat-Stoffwechsel in Mycobakterien in einem Kurzaufsatz in *ChemBioChem* und berichtete in der *Angewandten Chemie* über die Modifizierung von Kohlenstoffnanoröhren, die durch Aufbringen von glycosylierten Polymeren als Modell für natürliche Mucine biokompatibel gemacht wurden. In einem Concept-Artikel in *Chemistry—A European Journal* stellte sie Synthesewege zu Glycopeptidmimetika vor.^[1]

Excellence in Chemistry:
M. Movassaghi und K. Scheidt

AstraZeneca vergibt jährlich einen Preis an herausragende Forscher auf den Gebieten synthetische, mechanistische und bioorganische Chemie an Universitäten in Nordamerika. In diesem Jahr wurden Mohammad Movassaghi (Massachusetts Institute of Technology, MIT) und Karl A. Scheidt (Northwestern University) mit dem Excellence in Chemistry Award ausgezeichnet.

Excellence in Chemistry: M. Movassaghi und K. Scheidt

Movassaghi studierte an der University of California in Berkeley und promovierte 2001 in der Arbeitsgruppe von A. G. Myers an der Harvard University. Anschließend arbeitete er dort als Postdoktorand in der Gruppe von E. Jacobsen. Seit 2003 ist er Assistenzprofessor am Massachusetts Institute of Technology. Die Forschungsschwerpunkte seiner Arbeitsgruppe sind die Synthese komplexer Naturstoffe sowie die Entwicklung neuer Reaktionen für die organische Synthese und die Untersuchung ihrer Mechanismen. Besonderes Interesse gilt biologisch aktiven Substanzen, C-C-Verknüpfungen sowie der nucleophilen Katalyse und der Lewis-Säure-Katalyse. In der *Angewandten Chemie* berichtete Movassaghi zuletzt über die Totalsyn-



M. Movassaghi

thesen der Tryptophan-Alkaloide (–)-Calycanthin, (+)-Chimonanthin und (+)-Folicanthin^[2a] und über stereoselektive intermolekulare [3+3]-Cycloadditionen von cyclischen Enaminen und Enonen.^[2b]

Scheidt studierte an der University of Notre Dame, Indiana, und promovierte 1999 an der Indiana University in Bloomington unter der Anleitung von W. R. Roush. Danach arbeitete er als Postdoktorand in der Gruppe von D. A. Evans an der Harvard University (Cambridge, MA). Seit 2002 ist er als Assistenzprofessor an der Northwestern University in Evanston bei Chicago tätig. In seiner Arbeitsgruppe wird an zwei Schwerpunkten geforscht: die Entwicklung neuer Reaktionen und Synthesemethoden, z. B. die Katalyse mit Lewis-Basen, sowie die bioorganische Chemie, insbesondere die Synthese komplexer Naturstoffe. Zuletzt diskutierte er in einem Kurzaufsatz natürliche Pyrrolidinyloxyindole als Vorlagen für die Entwicklung medizinischer Wirkstoffe^[3a] in der *Angewandten Chemie* und berichtete über katalytische enantioselektive Reaktionen von Silyloxyallenen, die zu α -Acylvinylanionen analog sind.^[3b]



K. Scheidt

[1] a) M. W. Schelle, C. R. Bertozzi, *ChemBioChem* **2006**, *7*, 1516; b) X. Chen, G. S. Lee, A. Zettl, C. R. Bertozzi, *Angew. Chem. Int. Ed.* **2004**, *43*, 6111; c) L. A. Marcaurelle, C. R. Bertozzi, *Chem. Eur. J.* **1999**, *5*, 1384.

[2] a) M. Movassaghi, M. A. Schmidt, *Angew. Chem.* **2007**, *119*, 3799; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2007**, *46*, 3725; b) M. Movassaghi, B. Chen, *Angew. Chem.* **2007**, *119*, 571; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2007**, *46*, 565.

[3] a) C. V. Galliford, K. A. Scheidt, *Angew. Chem.* **2007**, *119*, 8902; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2007**, *46*, 8748; b) T. E. Reynolds, K. A. Scheidt, *Angew. Chem.* **2007**, *119*, 7952; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2007**, *46*, 7806.

DOI: 10.1002/ange.200705135